**Zeitschrift:** Zeitschrift für öffentliche Fürsorge : Monatsschrift für Sozialhilfe : Beiträge und Entscheide aus den Bereichen Fürsorge, Sozialversicherung, Jugendhilfe und Vormundschaft

**Herausgeber:** Schweizerische Konferenz für Sozialhilfe

**Band:** 67 (1970)

**Heft:** 9

**Artikel:** Verdrängung des Menschen durch Automation?

**Autor:** [s.n.]

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-839076

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

**Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

**Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 16.07.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch**

Wenn auch der Freiwilligen Armenpflege vermehrte Geldmittel zur Verfügung standen, kämpfte sie dennoch mit Defiziten. An der Generalversammlung im Jahre 1871 entwickelte der Präsident, Herr Rudolf Bischoff, seine Gedanken über das Wesen der Armut und die Unterstützungspraxis. Er gliederte die Unterstützten in drei Klassen:

a) Arme, die einen artigen Verdienst haben, aber zu große Bedürfnisse. Sie sind behutsam zu unterstützen.
b) Arme mit einfachen Ansprüchen und bescheidenem Verdienst. Eine Notlage entsteht bei Krankheiten und andern Schicksalsschlägen. Ihnen ist volle Hilfe zu gewähren.
c) Arme, die gut leben, nicht arbeiten wollen und die Wohltätigkeit mißbrauchen. Sie dürfen keinesfalls unterstützt werden.

Die hohen Aufwendungen für Spitalkosten, Medikamente, Kur- und Landaufenthalte neben den Kosten für die vier Armenärzte veranlaßten die Leitende Kommission, die Frage zu prüfen, ob nicht durch eine obligatorische Krankenversicherung die minderbemittelte Bevölkerung gegen die Folgen der Krankheit zu schützen sei. Ferner wurde eine Gesellschaft gegen den Hausbettel gegründet und die Frage der Erstellung eines Greisenasyls für nicht bürgerliche Personen, denen ein stiller und ruhiger Lebensabend geboten werden sollte, geprüft. Die Aufgaben wuchsen, aber die Mitgliederbeiträge nahmen von Jahr zu Jahr ab, so daß die Freiwillige Armenpflege das Fürsorgewerk nicht mehr allein tragen konnte. Umfassende Vorstudien und gemeinsame Beratungen der Behörde mit den leitenden Organen der Freiwilligen Armenpflege führten 1897 zum ersten Armengesetz. Danach verpflichtete sich der Staat, dem Träger der Niedergelassenenfürsorge einen Drittel der Unterstützungsausgaben zurückzuerstatten sowie den Betrag eines allfälligen Defizits zu decken.

Der Übergang von der freiwilligen zu der mit öffentlichen Mitteln geförderten Fürsorge vollzog sich, ohne große Wellen zu schlagen. Nach der regierungsrätlichen Genehmigung der neuen Statuten änderte die Freiwillige Armenpflege ihren Namen. Als «Allgemeine Armenpflege» erhielt sie öffentlich-rechtlichen Charakter und übernahm auf den 1. Juli 1898 die im Armengesetz vorgesehenen Aufgaben. Seit dem 1. Oktober 1964 heißt die Institution «Allgemeine Sozialhilfe». Nach wie vor liegt ihr die öffentliche Fürsorge der im Kanton Basel-Stadt wohnhaften bedürftigen Bürger anderer Kantone und Ausländer ob.

*Ernst Ritschard*

# Verdrängung des Menschen durch Automation?

Es ist eine feststehende Tatsache, daß der Computer in immer weitere Arbeitsbereiche eindringt und sogar gewisse bisher der menschlichen Intelligenz vorbehaltene Funktionen übernehmen kann, auch wenn er nicht zu höheren, schöpferischen Denkleistungen fähig ist. Es ist gerade diese bei weitem noch nicht voll ausgenützte Kapazität, die den Computer zum Auslöser und Träger der «Zweiten industriellen Revolution» werden ließ. Die bange Frage, ob die fortschreitende Automation der industriellen und adminstrativen Arbeitsprozesse vielleicht schon

in naher Zukunft zu einer Bedrohung des eigenen Arbeitsplatzes führt, bedarf einer sachlichen Analyse. Das wichtigste Resultat dieser Überlegungen besteht darin, daß nicht mit einer allgemeinen Arbeitslosigkeit, wohl aber mit einer Veränderung unserer herkömmlichen Berufsstruktur zu rechnen ist.

Dr. R. Bosshard, Personalchef der IBM, des bekannten Unternehmens für elektronische Datenverarbeitungssysteme, macht darüber in der kürzlich erschienenen zweiten Auflage seiner Broschüre «Die Automation und ihre Auswirkungen auf die Berufe» folgende aufschlußreiche Angaben: «Zunächst ist offensichtlich, daß die gewohnten Berufsbilder des kaufmännischen Angestellten eine sukzessive Umformung erfahren, deren Ende nicht klar abgesehen werden kann. Der kaufmännische Bereich wird zunehmend von der Technik infiltriert. Heute muß es als großer Vorteil betrachtet werden, wenn ein junger Anwärter auf einen kaufmännischen Beruf auch über technisches Verständnis verfügt. Bei den allgemeinen intellektuellen Anforderungen treten Sinn für logisch-analytisches Denken und rechnerisch-mathematische Befähigung vermehrt in den Vordergrund.» Aber auch im Industriebetrieb führt die Automation zu Änderungen: «Im Hinblick auf die Automation industrieller Fertigungsprozesse wird der auf diesem Gebiet heute noch bestehende manuelle Anteil sich weiterhin verringern. Der intellektuelle Aspekt der Arbeit gewinnt dafür an Bedeutung. Die Überwachungsfunktionen bedingen, daß Zuverlässigkeit, Monotoniefestigkeit und rasches, überlegtes Reagieren zu sehr wichtigen Eigenschaften werden.»

Durch die Automation werden aber nicht nur gewohnte Arbeitsplätze verändert, sondern auch neue geschaffen. Der Autor der genannten Broschüre schätzt, daß sich innerhalb der nächsten zehn Jahre der Personalbedarf in den Berufen: Locherin, Operateur, Programmierer, Servicetechniker und Organisator, um ein Mehrfaches erhöhen wird. Wer Näheres über das Wesen und die Bedeutung der elektronischen Datenverarbeitung sowie über die genannten Berufe, ihre Aufgaben, Anforderungen, Ausbildung, Saläre und Entwicklungsmöglichkeiten erfahren will, der sei auf die 36seitige, bebilderte Broschüre verwiesen, die zum Preise von Fr. 2.50 beim Zentralsekretariat für Berufsberatung, Eidmattstraße 51, 8032 Zürich, bezogen werden kann. Ein Prospekt über weitere berufskundliche und berufsberaterische Schriften ist daselbst gratis erhältlich.

## Sonderschullehrer schließen sich zusammen

SAIH – Kürzlich wurde auf dem Leuenberg-Hölstein BL im Rahmen des 3. von der Schweizerischen Arbeitsgemeinschaft für Invalidenhilfe (SAIH) organisierten Fortbildungskurses der *Schweizerische Verein der Lehrkräfte körperbehinderter Kinder* gegründet. Der Verein bezweckt die Förderung von Erziehung und Unterricht körperbehinderter Kinder, die Förderung der Aus- und Fortbildung der auf diesem Spezialgebiet tätigen Lehrkräfte, die Pflege des Kontaktes zwischen diesen Lehrkräften und die Förderung der Zusammenarbeit zwischen allen einschlägigen Institutionen sowie die Wahrung der berufsständischen Interessen. Der Verein zählt heute 55 Mitglieder; zu seiner Präsidentin wurde Frau V. Wittenwiller, Aeugst a. A. ZH, gewählt. Die neue Institution bewirbt sich zurzeit um die Mitgliedschaft bei der SAIH.